

«Die Zerstörung der Natur durch Elektromog»

Nicht nur wir Menschen, auch Tiere leiden unter dem Einfluss von Elektromog, wie die folgenden Beispiele von Dr. rer. Nat. Ulrich Warnke zeigen.

Fortpflanzung der Störche in Gefahr

Es fiel auf, dass Störche, deren Nest in einem Umkreis von 200 Metern um Basisstationen lag, erfolglos brüteten und ohne Nachwuchs blieben. In einer Entfernung von 200 bis 300 Metern besserte sich der Befund. Ab einem Abstand von 300 m brüteten 96,7% der Störche erfolgreich. Die Autoren der Studie folgern aus ihren Beobachtungen, dass sich die elektrischen Felder von Basisstationen schädigend auf die Fortpflanzung des Weissen Storches auswirken.



Das Verschwinden einzelner Vogelarten

Der Hausspatz z.B. ist in England und einigen westeuropäischen Ländern deutlich seltener geworden. In Valladolid (Spanien) sollte eine von 2002 bis 2006 durchgeführte Untersuchung klären, ob dieser Rückgang der Spatzen-Population mit der elektromagnetischen Strahlung von Basisstationen des Mobilfunks zusammenhängt. Das Ergebnis zeigt mit hoher statistischer Signifikanz, dass die Anzahl Spatzen zurückgeht, wo die elektrischen Feldstärken der Antennen bestimmte erhöhte Werte erreichen.

Küken fliehen vor Elektromog

Küken, die einem Hochfrequenzfeld ausgesetzt sind, das mit hoher Leistung strahlt, fliehen innerhalb weniger Sekunden.

Vögel spüren Hochfrequenz-Sender

Auch Vögel spüren Hochfrequenz-Sender sehr deutlich und gehören zu den Tierarten, die sehr sensibel auf elektrische und elektromagnetische Felder reagieren. Über die Federn ihrer Flügel nehmen sie die einwirkende Energie besonders intensiv auf.

Beispiele zeigen, wie feinfühlig und prompt sie reagieren. Wiederholt konnte beobachtet werden, dass sich Schwärme von Zugvögeln vor einer Transformatorstation eines Energiewerkes aufteilen, um in entsprechendem Abstand wie um ein unsichtbares Hindernis herumzufliegen und sich anschliessend wieder zum Gemeinschaftsflug zu vereinen.

Die V-Formation z.B. von Kranichen löst sich auf, wenn sie über Sendeanlagen fliegen.

Handy-Tipps der Geopathologie Schweiz



Wenn Sie sich an folgende Regeln halten, wird die Handy-Strahlenbelastung deutlich reduziert.

- **Handys haben unterschiedliche Strahlenleistungen.**

Die Intensität der Strahlung wird jeweils als SAR-Wert angegeben. Achten Sie beim Kauf eines Handys darauf, dass der SAR-Wert möglichst niedrig ist, unter 0,6 W/kg. Diese Angaben finden Sie meistens in der Gebrauchsanweisung oder aber im Internet unter www.topten.ch, Link «Büro».

- **Benützen Sie ein Kabel-Headset**

Wichtig: Telefonieren Sie mit Ihrem Handy immer mit dem Knopf im Ohr am Verlängerungskabel (Kabel-Headset). Somit wird das Gehirn nicht direkt belastet.

- **Warten Sie bis die Verbindung steht**

Während dem Aufbau einer Verbindung, strahlt Ihr Handy besonders stark. Warten Sie also, bis die Verbindung steht und setzen Sie das Kabel-Headset erst dann ins Ohr.

- **Schalten Sie Ihr Handy so oft als möglich aus**

Vor allem aber, wenn Sie schlechten Empfang haben. Dann nämlich sucht das Handy ständig den Kontakt zum nächsten Sendemast.

Während der Nacht sollte das Handy ausgeschaltet sein. Wussten Sie, dass der Wecker auch beim ausgeschalteten Handy funktioniert?

- **Tragen Sie das Handy nicht direkt am Körper**

Für Frauen eignet sich die Handtasche. Die Männer müssen besonders vorsichtig sein. Ein aktives Handy in der Hosentasche kann mit der Zeit Einfluss haben auf die Spermienqualität.

Menschen mit einem Herzschrittmacher dürfen das Handy nicht am Körper tragen. Der Schrittmacher kann durch die Verbindungssignale gestört werden. Generell sollten Herzpatienten das Natel nie direkt am Körper tragen.

- **Im Auto telefonieren ist problematisch.**

Das Fahrzeug ist ein Faraday-Käfig, d.h. der Empfang ist sehr schlecht und deshalb wird vom Handy auto-

matisch die Sendeleistung auf das Maximum gesetzt. Verwenden Sie unbedingt das Kabel-Headset oder installieren Sie eine Aussenantenne, die mit einer Freisprechanlage gekoppelt ist.

- **Bluetooth strahlt andauernd.**

Bluetooth-Headsets bauen eine konstante Funkverbindung zum Natel auf, d.h. die Strahlenbelastung wird somit zusätzlich erhöht und bleibt pausenlos bestehen. Wir empfehlen, auf Bluetooth zu verzichten.

- **Bluetooth-Rufannahme.**

Achten Sie darauf, dass an Ihrem Handy die Funktion Bluetooth-Rufannahme immer deaktiviert ist.

- **SMS als Alternative**

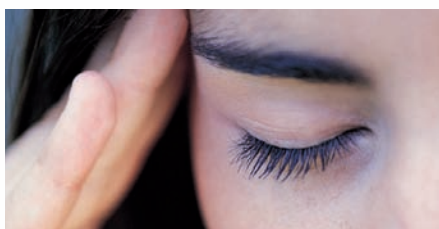
Verwenden Sie Ihr Handy nur, um erreichbar zu sein. Das Versenden von SMS ist eine gute Alternative. Rufen Sie für ein längeres Gespräch vom Festanschluss (ohne DECT) zurück.

- **Kinder sind besonders schutzlos.**

Schützen Sie Ihre Kinder vor Handystrahlung. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 10.

WLAN – Kabellos ins Internet

Vorsicht: mit einem WLAN bzw. Wireless-LAN werden Daten mittels hochfrequenter, elektromagnetischer Strahlung übertragen.



40 Mitarbeiter der Pariser Bibliotheken klagen über gesundheitliche Beschwerden

Paris – Insgesamt haben 40 von 100 Mitarbeitern über Kopfschmerzen, Schwindelgefühle, Übel- und Müdigkeit geklagt. Die Beschwerden seien auf-

getreten, nachdem in den jeweiligen Bibliotheken Drahtlos-Netzwerke installiert wurden. Deshalb habe sich die Stadt entschlossen, die Netze abgeschaltet zu lassen, bis genauere Studien vorlägen.

Meldung «20 Minutes» vom 6. Dezember 2007

Geopathologie-Kunde verhindert WLAN an der Schule

Unser Kunde, Herr Stucky, ist Lehrer von Beruf. Als er erfuhr, dass die Schulleitung plant, an seiner Schule in allen Räumen WLAN zu installieren, schlug er Alarm. Herr Stucky informierte sich bei Geopathologie Schweiz und erhielt eine ausführliche Dokumentation, führte dann diverse Gespräche

in der Schule und schrieb schliesslich einen Brief an den Schulrat. Das alles reichte allerdings noch nicht, um das Vorhaben zu stoppen. Erst nach dem zweiten Schreiben an den Schulrat erhielt Herr Stucky die Antwort, dass auf Grund seiner Initiative für das bevorstehende Gesamtkonzept Kabel verlegt würden. Respekt Herr Stucky, für dieses vorbildliche Verhalten!

Bottighofen: Schule soll mit Kabel statt Funk ans Netz

Mittels einer Unterschriftensammlung wird in Bottighofen gefordert, dass die Schule auf den drahtlosen Netzzugang WLAN verzichten soll. Man verweist auf einen Artikel im «K-Tipp» vom März 2008, in dem auf mögliche Strahlenrisiken beim Einsatz von WLAN hingewiesen wird.

Thurgauer Zeitung vom 27. Mai 2008

Die Kantonsschule Frauenfeld verzichtet auf WLAN

Der Kantonsrat rät den Thurgauer Volksschulen, drahtlose Internetzugänge nur zu installieren, wenn sie wirklich nötig sind.

Die Kantonsschule Frauenfeld verzichtet grundsätzlich auf WLAN.

Thurgauer Zeitung vom 9. August 2008

Stellungnahme der Geopathologie Schweiz

Unseren täglichen Erfahrungen entsprechend empfehlen wir, auf den Einsatz von WLAN gänzlich zu verzichten. Die gesundheitlichen Auswirkungen sind Besorgnis erregend:

- innere Unruhe
 - Nervosität,
 - Burnout-Anzeichen
 - Herzrasen
 - Angstzustände
 - Konzentrationsprobleme mit den Augen
- (Fokussieren nicht mehr möglich).

Tipps

Für Wohnungen und Arbeitsplätze empfehlen wir also, kabelgebundene Anbindungen zu verwenden, wenn nötig sollten zusätzliche Netzkabel eingezogen werden.

Versichern Sie sich, dass bei Laptops und DSL-Routern die WLAN-Funktion ausgeschaltet ist.

Falls eine kabelgebundene Installation nicht möglich ist, weichen Sie aus auf Power-Line (ohne WLAN). Dabei wird als Datentransportmittel das hausinterne Elektronetz genutzt. Wir empfehlen, das Power-Line nur zu installieren, wenn die Schlafzimmer mit einem Netzfreeschalter ausgerüstet sind. Aus Sicherheitsgründen sollte das Power-Line bei Nichtgebrauch ausgeschaltet werden.

Studium abgebrochen wegen Belastung durch WLAN

Die Bestrahlung durch Mobilfunk und Wireless LAN nimmt immer mehr zu. In den meisten Bereichen wird dabei der Gesichtspunkt der Gesundheitsvorsorge sträflich vernachlässigt.

Ein junger Sportler berichtet (Auszug)

Ich begann im Wintersemester 2003/04 mit dem Studium Lehramt Physik/Mathematik an der TU München. Die Vorlesungen fanden alle in den Hörsälen in Garching statt. In den meisten Hörsälen stehen Wireless-LAN-Router, um jederzeit schnurlos auf das Netzwerk Zugriff zu haben.

«Meine ersten Probleme traten nach drei Wochen auf.»

Es ging los mit Schlafstörungen. Obwohl ich am Abend müde war, konnte ich erst lange nach Mitternacht einschlafen. Später kamen Konzentrationsstörungen hinzu. Mir fiel es wahnsinnig schwer, das Gelesene und in der Vorlesung Gehörte zu verstehen und es mir zu merken. Diese Symptome steigerten sich sukzessiv. Ich konnte beim Lesen eines Satzes selbst beim 10. Mal nicht verstehen, was drin stand.

Hinzu kamen Probleme mit den Augen. Ich konnte sie nicht mehr vernünftig fokussieren. Eine weitere Folge von Funk-Strahlung ist bei mir starkes Herzrasen, das unvermittelt auftritt und keinerlei körperliche oder geistige Anstrengung voraussetzt. Folgen davon sind Kopfschmerzen, Nervosität und Angst.



«Ich möchte darauf hinweisen, dass ich ein extrem sportlicher Mensch bin.»

Meine Hobbys sind Klettern und Mountainbiken. Ich kletterte bis zum 10. Schwierigkeitsgrad. In der Schule hatte ich im Sport immer Einsen. Erst vor kurzem bestätigte sich meine Leistungsfähigkeit in einem Ausdauertest. Von der Konstitution bin ich zum Leistungssport geeignet. Man kann bei mir also nicht sagen, es läge an schlechter körperlicher Veranlagung oder Ähnlichem. Auch waren meine Leistungen in den meisten schulischen Fächern immer überdurchschnittlich.

Der Leistungsabfall in der Schule traf mich wie ein Schock.

Seitdem ich mich entschlossen habe, ein Fernstudium zu beginnen, konnte sich mein Körper wieder erholen. Ich lebe in einer Wohnung weitab von Handymasten und schnurlosen DECT-Telefonen. Ich habe über ein Jahr gebraucht, bis die chronisch anhaltenden Kopfschmer-

zen und das nervöse Augenblinzeln zurückgingen. Eine schwerwiegende Reizung der Bronchien ist aber geblieben.

Frage an den Umweltmediziner und Psychotherapeut Dr. med. Hans-Christoph Scheiner:

Wenn so viele wissenschaftliche Studien vorliegen, die die Gefährlichkeit des Mobilfunkes belegen, wieso hat dann der Gesetzgeber noch nicht gehandelt und diese Technologie verboten, bzw. wenigstens massiv eingeschränkt? Und wieso nehmen Wissenschaftler diese Studien nicht wahr?

Das ist mit Sicherheit der grösste Umweltskandal des ausgehenden zwanzigsten und des angehenden einundzwanzigsten Jahrhunderts, der alles bisherige in den Schatten stellen wird.

Erinnern wir uns an die vergangenen Skandale wie Lindan, Dioxin, PCP, Asbest usw.: Auch hier hat es Jahrzehnte gedauert, bis die schädliche Wirkung dieser Substanzen schlussendlich nicht mehr vom Staat geleugnet werden konnte.

Wir müssen uns bemühen, die Aufklärung soweit voranzubringen, dass die Rate neurodegenerativer Erkrankungen, gerade von heute jungen Menschen, in irgendeiner Weise noch begrenzt wird. Ansonsten ist eine Fülle von jungen Alzheimerpatienten, MS und Parkinsonkranken und von frühzeitig debilen Patienten zu erwarten.

Neue Studien: Auswirkung von Mobilfunksendern und Natels

Laufend werden neue Studien über die Auswirkung von Strahlenbelastungen veröffentlicht. Lesen Sie die folgenden Auszüge aus den aktuellsten Studien.

Eindeutige Häufung von Brust- und Hirntumoren

Die Studie wurde im Auftrag der Gesundheitsbehörde des Landes Steiermark Österreich durchgeführt.

Kurzinfo: Anlass für die Untersuchung, durchgeführt von Dr. Gerd Oberfeld (Umweltmediziner der Landessanitäts-Direktion Salzburg), war die auffällige Krebshäufung in den beiden Gemeinden Hausmannstätten und Vasoldsberg in der Steiermark. Die Gesundheitsbehörde ist der Frage nachgegangen, ob diese erhöhte Krebsrate durch den nahegelegenen Mobilfunksender aufgetreten ist.

Die Ergebnisse: Innerhalb von 200m um den Sender fanden sich in allen Gruppen ein signifikant erhöhtes Krebsrisiko. Es gibt eine eindeutige örtliche Häufung, insbesondere bei Brust- und Hirntumoren.

Januar 2008

Natel am Ohr erhöht Tumorraterate

Ergebnis: Signifikant erhöhte Gliom- und Akustikusneurinomrate bei einer Nutzungsdauer des Mobiltelefons von 10 und mehr Jahren; Tumorraterate am höchsten auf der Seite des Kopfes, auf der telefoniert wurde.

Hardell-Studie 2007

Schädliche Wirkung auf die Schlafqualität

Die Studie wurde durchgeführt von Mitarbeitern des Karolinska-Instituts in Stockholm, der IT'IS-Stiftung der ETH Zürich und zwei weiteren Universitäten.

Die Wissenschaftler schlussfolgern:

Die Ergebnisse zeigen, dass die GSM-Strahlung (Mobilfunkstrahlung) schädliche Wirkung auf die Schlafqualität hat, zumindest auf bestimmte Schlafphasen. Der Eintritt der Tiefschlafphase war verzögert, die Länge der folgenden Schlafphasen vermindert.

Dezember 2007

Bundesamt für Gesundheit:

Keine Kinder ans Handy

Es bestehen Unsicherheiten, ob Kinder Handystrahlen stärker als Erwachsene absorbieren können. Vorsichtshalber sollten Kinder deshalb ein Handy nur wenig benutzen oder Textmeldungen (SMS) verschicken, anstatt zu telefonieren.



Wiener Ärztekammer: Kinder sollten Handys nicht benutzen

Kinder sind besonders empfindlich, da die Knochen dünner sind und die Strahlung stärker durch den Schädel dringt. Die Wiener Ärztekammer empfiehlt: «Kinder unter 16 Jahren sollten Handys nicht benutzen.»

Erhöhtes Hirntumorrisiko

Ergebnis: Signifikant erhöhtes Risiko für Hirntumore bei einer Nutzungsdauer des Mobiltelefons von 10 und mehr Jahren.

Studie von Kan et al. 2007

Gewinnen Sie Fr. 300.–

Geopathologie Schweiz hat ihre überarbeitete Website aufgeschaltet. Was noch fehlt sind ein paar persönliche Worte von Ihnen!

Auch das nächste Jahr soll in der Geopathologie Schweiz ein spannendes Jahr werden. So einige Visionen schweben bereits in den Köpfen des Teams.

Eine Vision stellen wir Ihnen heute vor. Unsere Homepage soll mit einer Plattform ausgestattet werden mit kurzen Kommentaren unserer Kunden.

- Wie haben Sie die Ausmessung des Geopathologen erlebt?
- Wie hat sich Ihre Gesundheit oder Ihr Schlafverhalten geändert?
- Wie war die Betreuung nach der Untersuchung?

Haben Sie Lust, uns einige Zeilen zu schreiben?

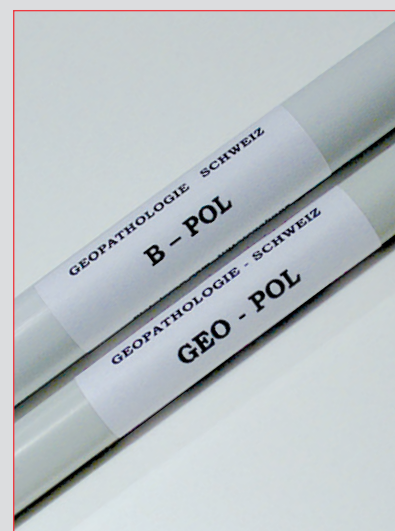
Jede Einsendung nimmt an der Verlosung im März 2009 teil.

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

1. Preis: Gutschein nach Wahl*
Wert Fr. 300.–
2. Preis: Gutschein nach Wahl*
Wert Fr. 200.–
3. Preis: Gutschein nach Wahl*
Wert Fr. 100.–

Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

* Sie bestimmen das Restaurant oder das Geschäft, wir schenken Ihnen den entsprechenden Gutschein.



Für unsere Kunden mit einer Abschirmung

Wären Sie froh, wenn Ihnen die Pole jedes Jahr automatisch zugestellt würden?

Die Geo-Pole und B-Pole sind äusserst wichtig für den Tiefschlaf und sollten jedes Jahr ersetzt werden.

In diesem Zusammenhang bedanken wir uns bei einem unserer Kunden für eine tolle Idee, die wir hiermit umsetzen wollen.

Wir bieten Ihnen neu die automatische Zustellung der Pole an. Auf Wunsch senden wir Ihnen jedes Jahr, nach Datumsablauf, Ihre Pole unaufgefordert zu.

Möchten auch Sie die Pole unaufgefordert zugestellt bekommen, rufen Sie uns an oder senden Sie ein E-Mail.



GEOPATHOLOGIE SCHWEIZ
SCHNEIDER & MOSER

Sorgen Sie sich um Ihre Gesundheit?

Home
Symptome
Analyse
Kinder
Vorträge
Medien
Neubau
Aktuell
Team
Kontakt

Geopathologie Schweiz
Tel. 052 212 00 66
Fax 052 212 00 65

Elektrobiologische Messung

- Strahlungsintensität von Mobilfunkantennen
- SBB-Funk
- DECT-Telefone
- WLAN
- Bluetooth
- Hochspannungsleitungen
- Starkstromkabel im Erdreich
- Trafostationen

Geopathologische Messung

- Erdstrahlen
- Wasseradern
- Erdverwerfungen
- Doppelzonen usw.

Geophysikalische Messung

- Natürliches, statisches Erdmagnetfeld

Gesund werden ist möglich
Über 6500 Kundinnen und Kunden haben sich uns bereits anvertraut.
Möchten Sie wissen, ob Ihre Schlafprobleme oder Ihre Krankheit durch Belastungen am Schlafplatz ausgelöst werden?

Wir sagen es Ihnen: Tel. 052 212 00 66
Einsatz unserer Geopathologen in der gesamten Deutsch-Schweiz.

Wir sind Partner der Paracelsus Klinik Lustmühle.
ParacelsusKlinik
Lustmühle

Startseite | Seite: 1 | Seite Drucken

Geopathologie Schweiz hat eine neue Website: www.geopathologie.ch

Jeder vierte Schweizer leidet unter Schlafstörungen

Dies verursacht jährlich Kosten von rund 2,5 Milliarden Franken.

Ruhelose Beine, Atemstörungen, Einschlafprobleme oder einfach zu wenig Erholung – laut Jürg Schwander, Leiter der Schlafklinik Zuzach im Aargau, leidet heute jeder vierte Schweizer unter

Stellungnahme der Geopathologie Schweiz

Auf Seite 4 und 5 erzählt Frau Ryffel über ihre Erfahrungen mit uns. Seit der Abschirmung hat sie keine Depressionen mehr. Mit dieser Erfahrung ist Frau Ryffel nicht alleine.

Eine grosse Anzahl unserer Kunden leiden unter Stimmungsschwankungen, Motivationsverlust, Energielosigkeit und schliesslich unter Depressionen, verursacht durch Erdstrahlen. Fast ausnahmslos berichten sie nach einer Sanierung, dass Sie seither tiefer schlafen, erholter aufstehen, über mehr Substanz verfügen, motivierter sind und nicht mehr unter den Gemütschwankungen leiden.

Dies zeigt ganz klar, dass der Schlafbereich bei diesen Symptomen eine ganz zentrale Rolle spielt. Auch Arbeitgeber könnten von geopathologischen Untersuchungen bei den Mitarbeitern zu Hause und auch am Arbeitsplatz profitieren. Die Leistung der Angestellten könnte gesteigert und die krankheitsbedingten Ausfälle könnten reduziert werden. Die Burnout-Gefährdung würde sich um ein Vielfaches vermindern.

Schlafproblemen. «Etwa jeder Zehnte Schweizer hat inzwischen sogar derart gravierende Störungen, dass man sie behandeln sollte», erklärt Schwander. Und das Problem verschärft sich: Die Schlafstörungen machen auch vor Jungen nicht halt. Schwander: «Wir sehen eine Zunahme bei Kindern und Jugendlichen».

Die Gründe für die steigende Anzahl Menschen mit Schlafstörungen sind laut Schwander unklar. «Vermutlich spielen Leistungsdruck und Einsamkeit eine grosse Rolle», sagt er. Hartnäckige Schlafstörungen führten bei den Betroffenen dann wiederum zu einer Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit.

Dies hat auch grosse Auswirkungen auf die Volkswirtschaft. Unausgeschlafene



Mitarbeiter produzieren mehr Fehler, sind anfälliger für Unfälle und Krankheiten. Laut Schätzungen verursachen die Schlafstörungen in der Schweiz jährlich Kosten von insgesamt 2,5 Milliarden Franken.

Gelesen im «20 Minuten» am 1. November 2007

Kinderlos – und plötzlich schwanger!

Im Oktober 2007 hat unser Geopathologe, Herr Luis Schneider bei einem jungen kinderlosen Paar eine Schlafplatzuntersuchung durchgeführt und abgeschirmt. Kinderlosigkeit oder Ste-



rililität waren für beide Partner ein Thema. Sie wünschten sich sehnlichst ein Kind und hofften auf unsere Hilfe. Im September 2008 erhielten wir nun eine Geburtsanzeige von den übergelücklichen und dankbaren Eltern. Wir gratulieren der jungen Familie ganz herzlich. Das ist jetzt schon die fünfte Kundin innerhalb von zwei Jahren, welche vor unserem Besuch trotz vielen Bemühungen kinderlos blieb, nach unserer Abschirmung aber schwanger wurde. Das freut uns riesig!

Probleme im Minergie-Haus: Unsere Kunden berichten

«Minergie» nimmt keine Rücksicht auf Geopathie und Geophysik und meistens auch nicht auf Elektromog.

Ein störungsfreies Eigenheim bereitet viel Freude! Schade, wenn das Resultat, wie bei Familie Sollberger*, nicht so ausfällt wie erwartet. Eine vorgängige geopathologische Beratung wäre goldwert gewesen.

Dankbare Kunden

Bei der fünfköpfigen Familie Sollberger wurde im Jahre 2002 eine Schlafplatzuntersuchung durchgeführt. An drei Schlafplätzen hat unser Geopathologe, Herr Luis Schneider eine Abschirmung platziert und siehe da – nach einigen Monaten waren die Beschwerden von zwei Kindern kaum noch ein Thema und Frau Sollberger konnte wieder ein- und durchschlafen. Ein Dankeschreiben erreichte uns an Weihnachten 2002 mit den Schlussworten: «Ein Glück, dass es Sie gibt».

Probleme trotz Minergie

Vier Jahre später beschlossen Herr und Frau Sollberger, ein eigenes Haus im Minergie-Standard zu bauen. Sie glaubten es sei nicht nötig, den Bauplatz auf Geopathie und Elektromog überprüfen zu lassen. Im 2007 war das neue Heim bezugsbereit. Voller Freude wurde alles eingerichtet. Die Freude aber währte nicht sehr lange.

Da stimmt doch etwas nicht...

Die Kinder wurden ständig krank und erholten sich, trotz Medikamenten, jeweils nur schleppend wieder. Die Schlafqualität war schlecht, Frau Sollberger litt zudem unter dumpfen Kopfschmerzen, aber nur wenn sie den ganzen Tag zu Hause war. Ähnliche Kopfschmerzen befielen auch Herrn Sollberger, aber immer nur am Wochenende. «Da stimmt doch etwas nicht», sagte die besorgte Mutter am Telefon und bestellte Herrn Schneider wieder für eine Ausmessung.

Störungseinflüsse unterschätzt

Das Resultat war ernüchternd. Das Minergie-Haus steht auf einer starken Erdverwerfung. Verwerfungen sind die Ursache von immer wiederkehrenden entzündlichen Krankheiten. Ungünstig ist zudem, dass ein Blechdach montiert wurde. Blech verstärkt den negativen Einfluss der Verwerfung noch und löst dumpfe Kopfschmerzen aus. Zusätzlich haben die Eltern eine Mobilfunkantenne unterschätzt, die ihren Schlafbereich belastet. Diese sorgt für ein gestresstes Schlafumfeld.

Im Nachhinein schwierig

Schade, dass wir von Familie Sollberger nicht vor Baubeginn kontaktiert wurden. Die Verwerfung hätte problemlos grossflächig abgeschirmt werden können. Auch gegen Mobilfunkeinstrahlung gibt es Abschirmmaterialien, die direkt in die

Wände hätten integriert werden können. Es wäre sogar möglich gewesen, diese Aufwendungen im Baubudget zu berücksichtigen. Jetzt, im Nachhinein, kann sich die junge Familie eine solch kostspielige Sanierung nicht mehr leisten.

Immer wieder erleben wir ähnliche Geschichten wie die der Familie Sollberger. Schade, es könnten viele Probleme vermieden werden.

* Der Name wurde auf Wunsch unserer Kunden geändert.

Planen Sie einen Neubau?

Wir bieten Ihnen: Grundstückuntersuchung für CHF 490.–, exkl. Anreise

In diesem Preis sind enthalten:

- Untersuchung des Grundstücks auf Mobilfunk, Radio- und Fernsehsender, Hochspannungsleitungen, Starkstromkabel im Erdreich, Trafostationen, Eisenbahnen, Erdstrahlen wie Waseradern, Erdverwerfungen etc.
- Lösungsvorschläge bei Belastungen
- Detailliertes Messprotokoll
- Wichtige Informationen zu Baumaterialien
- Wertvolle baubiologische Tipps
- Eine spätere Schlafplatzuntersuchung von 2-3 Stunden, exkl. Anreise

Vorsicht beim Einsatz von Energiesparlampen

Saldo Nr. 16, Oktober 2008

Energiesparlampen halten

Versprechen nicht

Die Zeitschrift «Öko-Test» hat Energiesparlampen geprüft und ist dabei zu überraschend negativen Resultaten gekommen.

Im Test gaben die Leuchten zum Teil bis zu 34 Prozent weniger Helligkeit ab als deklariert. Sie spendeten oftmals ein diffuses Licht. Und sie verbrauchten zwischen 30 und 50 Prozent mehr Strom als versprochen.

Ein weiterer Negativpunkt im Test: Die Energiesparlampen stiessen drei bis vier Mal mehr Elektromog aus als für Computer-Bildschirme erlaubt.

Die Lebensdauer der Lampen ist nur halb so lange wie versprochen; häufiges An- und Ausschalten reduziert sie weiter. Schliesslich sind Energiesparlampen wegen des Quecksilbers als Sondermüll zu entsorgen. Wegen der schlechten Lichtqualität (Lichtfarbe, Flimmern und ungleichmässige Ausleuchtung) sind sie ungeeignet für Schreibtisch- und Reflektorlampen.

Saldo Nr. 8, 30. April 2008

Auf verschiedene Leserfragen, ob Energiesparlampen eine starke Abstrahlung haben, ob sie im Verdacht stehen, Krebs zu verursachen antwortet die Saldo-Redaktion:



Elektrosensible Menschen sollten keine Energiesparlampen verwenden. Alternativen sind etwa LED- oder Halogenlampen. Grundsätzlich gilt: Energiesparlampen gehören nicht in Kopf- oder Körfernähe, nicht an den Schreib- oder auf den Nachttisch, und ein guter Meter Mindestabstand sollte immer eingehalten werden.

Bericht von Wolfgang Maes, Baubiologe IBN

Normale Glühbirnen funktionieren mit der Netzfrequenz von 50 Hertz. Hierdurch entsteht kein Flackern das Licht

bleibt gleichmässig, kontinuierlich, natürlich, weil der Glühfaden in der gleichnamigen Birne zu träge ist, um auf die Netzfrequenz zu reagieren, eine Zeit nachglüht und Flackern deshalb ausschliesst.

Anders bei den nach Leuchtstoffröhrenmanier gebauten Sparlampen: Der Leuchtstoff in der Röhre ist kein bisschen träge und geht der Frequenz entsprechend ständig an und aus, flackert, flimmert, taktet, pulst. So ähnlich wie ein Stroboskopblitz in der Disco.

Das nervt.

Stellungnahme der Geopathologie Schweiz

Die grosse Skepsis gegenüber Energiesparlampen ist berechtigt.

Für empfindliche Menschen können wir Sparlampen nicht empfehlen.

Sie sind Quelle von Beschwerden wie Kopfschmerzen, Augenprobleme, Konzentrationsschwierigkeiten, Gedächtnisprobleme, erhöhte Migräneanfälligkeit, Herz- Kreislaufprobleme usw.

Embru Spezial-Angebot bis 15% Rabatt

Die Embru-Werke gewähren Geopathologie-Kundinnen und -Kunden während den Monaten Januar und Februar 2009 grosszügige Konditionen.

Auf Vitapur Plus Matratzen und DormaPoint Unterfederungssysteme erhalten Sie 15% Rabatt zahlbar innert 30 Tagen, oder 10% Rabatt zahlbar in 4 Monatsraten.

Matratzen sollten nach maximal zehn Jahren aus gesundheitlichen und hygienischen Gründen ausgewechselt werden.

Die Embru-Werke in Rüti produzieren Bettmaterialien nach geopathologischen Richtwerten.

Die Vitapur Plus Matratzen sind Schadstoff geprüft und stützen den Körper optimal, seiner natürlichen Anatomie entsprechend.

Frau Babic von den Embru-Werken bietet Ihnen gerne eine persönliche und unverbindliche Beratung an.

Vereinbaren Sie einen Termin im Embru-Beratungszentrum oder bestellen Sie kostenlos eine Testmatratze unter Tel. 055/251 13 39.

Vitapur Plus Matratzen



DormaPoint Unterfederungssystem



Auf weitere Bettmaterialien sowie auf biologische Bettumrandungen 10% Rabatt zahlbar innert 30 Tagen



embru



Weniger Strahlung dank Ecomode plus

Am 6. November 2008 hat die Swisscom erstmals ihre neuen Telefonapparate Ecomode plus vorgestellt. Diese Schnurlos-Telefone strahlen im Ruhezustand gar nicht. Während eines Gesprächs wird die Sendeleistung und damit die Strahlung massiv reduziert.

Es können mehrere Hörer eingesetzt werden, die nicht auf die Station zurück gestellt werden müssen. Erhältlich im Swisscom-Shop.

Geopathologie Schweiz hat das Modell CL110 getestet.

Ein bisschen Spass muss sein...



Der Ingenieur und der Manager

Ein Mann in einem Heissluftballon hat sich verirrt. Er geht tiefer und sieht einen Mann am Boden. Er sinkt noch weiter ab und ruft: «Entschuldigung, können Sie mir helfen? Ich habe einem Freund versprochen, ihn vor einer Stunde zu treffen und ich weiss nicht, wo ich bin.»

Der Mann am Boden antwortet: «Sie sind in einem Heissluftballon in ungefähr 10 Meter Höhe über dem Boden. Sie befinden sich zwischen 40 und 41 Grad nördlicher Breite und zwischen 59 und 60 Grad westlicher Länge.»

«Sie müssen Ingenieur sein», sagt der Ballonfahrer.

«Bin ich», antwortet dieser, «woher wissen Sie das?»

«Nun», sagt der Ballonfahrer, «alles was Sie mir sagten, ist technisch korrekt, aber ich habe keine Ahnung, was ich mit Ihren Informationen anfangen soll, und ich weiss immer noch nicht, wo ich bin. Offen gesagt waren Sie keine große Hilfe. Sie haben höchstens meine Reise noch weiter verzögert.»

Der Ingenieur antwortet: «Sie müssen im Management tätig sein.»

«Ja», antwortet der Ballonfahrer, «aber woher wissen Sie das?»

«Nun», sagt der Ingenieur, «Sie wissen weder wo Sie sind, noch wohin Sie fahren. Sie sind aufgrund einer großen Menge heisser Luft in Ihre jetzige Position gekommen. Sie haben ein Versprechen gemacht, von dem Sie keine Ahnung haben, wie Sie es einhalten können und erwarten von den Leuten unter Ihnen, dass sie Ihre Probleme lösen. Tatsache ist, dass Sie in exakt der gleichen Lage sind wie vor unserem Treffen, aber jetzt bin irgendwie ich schuld!»

GEOPATHOLOGIE SCHWEIZ

Höhenstrasse 10
8304 Wallisellen/ZH

Tel 052 212 00 66
Fax 052 212 00 65

geo@geoschweiz.ch
www.geopathologie.ch